

Der Bausoldat: Erfahrungen des „Prinzen von Prora“

Zerbst (st). Ein bewegendes Stück DDR-Geschichte ist am Dienstag, dem 17. November ab 19 Uhr Thema in der St. Bartholomäikirche. Der Historiker Dr. Stefan Wolter liest dann aus seinem Roman „Hinterm Horizont allein – Der ‚Prinz‘ von Prora. Erfahrungen eines NVA-Bausoldaten“ und erläutert historische Hintergründe zu den Bausoldaten innerhalb der NVA.

Die Einführung des Bausoldatendienstes in der DDR war eine Reaktion der Regierung auf die erstarkende Friedensbewegung und die Forderung nach einem Ersatzdienst. Der Spaten auf der Schulterklappe wurde für die Ehemaligen zu einem Symbol des Widerstandes und erinnert zugleich bis heute an die erschwerten Bedingungen, unter denen dieser Dienst zu leisten war. Von 1983 bis 1990 waren auf Rügen „Spatensoldaten“ kaserniert. „Drei Worte genügen – nie wieder Rügen“ – für Touristen ein undenkbarer Satz, für die in Prora stationierten Bausoldaten war



Einst Bausoldat, heute Historiker: Stefan Wolter liest morgen in der Bartholomäikirche. Foto: privat

er ein Bekenntnis. Als Verweigerer des Waffendienstes wurden sie vor allem beim Bau des Fährhafens Mukran eingesetzt. Der Autor war selbst als „Spati“ in Prora stationiert und setzt sich dafür ein, dass die Geschichte des als Ferienheim der nationalsozialistischen KdF-Bewegung gebauten gigantischen Gebäudekomplexes und seine Verwendung als NVA-Kasernen auf Rügen dokumentiert werden.